

Dekanat Weißenburg

Dekanatssynode am 27. Februar 2015, 19 Uhr bis 22 Uhr

Pfarrstadel in Eysölden

Andacht

„Ausblick“ - so nennt der 1947 geborene Euerdorfer Künstler Helmut Droll seine Edelstahlskulptur. Zu finden ist sie auf einem im Jahr 2006 eröffneten Weg der Besinnung.

Dieser Weg führt mit seinen 12 allesamt von Droll erschaffenen Kunstwerken an einem Waldrand bei Bad Kissingen entlang.

Diese Kunstwerke wollen über das Alltägliche, das vor Augenliegende, hinausweisen.

„Auf ihn sehen“-„Durch ihn die Welt sehen“

Sie sehen auf dem Lesezeichen ein Kreuz aus Edelstahl.

Der Korpus der Christus-Figur ist aus der Edelstahlplatte herausgeschnitten und erscheint in unterschiedlicher Sichtweise.

Wenn Sie die eine Seite ansehen, so leuchtet das Metall hell, und unser Blick wird auf Christus gerichtet. So sieht man das Kreuz, wenn man mit der Sonne im Rücken in Richtung Wald blickt.

Von der anderen Seite aus betrachtet erscheint der Rahmen dagegen dunkel, und der Christus in der Mitte ist lebendig. Ich sehe durch Christus hindurch in die Weite hinein.

Als Christen und als Mitglieder seiner Kirche blicken wir immer wieder

„auf ihn“,
auf Christus.

„Was Christum treibt“ ist für uns die Mitte der Bibel. An ihm orientieren wir uns, wenn wir biblische Texte lesen und hören. Aus Christi Handeln gewinnen wir Maßstäbe für unser Handeln im Persönlichen, im Zusammenleben der Gemeinden und in unserem Dekanatsbezirk; auch für gesellschaftliche und politische Entscheidungen.

Auf ihn sehen wir auch im Zusammenwirken in einem Dekanatsbezirk, auch dann, wenn wir Fragen stellen über die Zukunft der Kirche.

Jesus Christus ist uns wie ein Bruder, dem Menschliches nicht fremd ist. Viele Notleidende und Kranke fanden Trost und Hoffnung, weil sie auf Christus schauen konnten.

Wenn wir auf ihn schauen, zeigt er uns den Weg zu Gott und zu einem erfüllten Leben.

Er ist den Weg vorangegangen wie es in dem Passionslied heißt „Durchs Kreuz hindurch ins Leben“. So ist sie umleuchtet, die dunkle Christusfigur, von hellem weißen, in der Sonne weit leuchtendem Metall.

Durch „ihn“ nun sehen wir in eine Welt,

die das dunkle Kreuz und das Leid nicht verschweigt.

Diese Sichtweise trägt das Kreuz mit, kann jedoch durch das Kreuz hindurchgehen und es dadurch überwinden hin in eine größere Freiheit.

Das kennen wir auch:

Schwere, steinige leidvolle Wege, die wir mit Gottes Hilfe durchgehen hin zu einem dankbareren und bewussteren Leben.

Es ist dann so, wie es der Text eines bekannte Liedes ausdrückt:

„Manchmal feiern wir mitten im Tag ein Fest der Auferstehung, Waffen werden umgeschmiedet und ein Friede ist da, Sperren werden übersprungen und ein Geist ist da.“

Durch diese Sichtweise sind wir realistisch genug, die Probleme und Herausforderungen für christliche Gemeinden zu sehen und zu bearbeiten, und trotzdem den Blick frei zu bekommen für einen Dekanatsbezirk, der landschaftlich besondere Reize hat, immer wieder weite Ausblicke wie auf dem Lesezeichen bietet und belebt ist von Gemeinden voller Engagement, dort, wo es sich richtig gut leben lässt.

Auf Christus sehen wir und durch ihn sehen wir die Welt.

Diese Ausrichtung auf Christus führt uns eben nicht in die Weltflucht, sondern macht uns gegründet und stark im Einsatz für eine humane Welt und füreinander. Dieser Glaube schließt uns zusammen gegen so manches Lebensfeindliche.

Auf ihn sehen wir in der Welt. Durch ihn sehen wir die Welt. Denn hier, in der Welt- hier ist er der lebendige Gott. Hier in unserem Dekanat und auch hier heute Abend in unseren Gesprächen und Beratungen.

Gott segne unser Zusammensein. Amen.

Lied: EG 352, 12.4 Alles ist an Gottes Segen

Ingrid Gottwald-Weber
Dekanin